

Integrationshilfe für die Stadt

Die Freiwilligen-Agentur ist vor allem mit der Betreuung von Flüchtlingen beschäftigt



Das Freiraum-Team mit Ann-Kathrin Akgül (von links), Renate Möller, Helga König, Peter Lübcke von der katholischen St.-Bonifatius-Gemeinde und Anne Doble. Wirausky

Die Freiwilligen-Agentur Freiraum gibt es seit einem halben Jahr in Gehrden. Die ehrenamtlichen Helfer leisten vor allem Integrationsarbeit – und entlasten die Stadt.

VON DIRK WIRAUSKY

GEHRDEN. Renate Möller ist ehrlich. „Wir schaffen neben der Integrationsarbeit nicht mehr viel“, sagt die ehrenamtliche Integrationsbeauftragte. Auch Helga König gesteht: „Die Flüchtlingsbetreuung steht zurzeit im Mittelpunkt.“ Und dennoch: Das Team der Freiwilligen-Agentur Freiraum will künftig verstärkt darauf achten,

dass es alle Hilfsbedürftigen bedienen kann. Deshalb betont Anne Doble: „Wir sind für die Menschen da, die Hilfe und Unterstützung brauchen, egal welcher Nationalität.“

Gegenwärtig allerdings ist die Agentur der verlängerte Arm der Stadt bei der Integrationsarbeit. Es ist die Flüchtlingshilfe, die die Ehrenamtlichen seit gut einem halben Jahr in Atem hält. Das belegt auch eine Zahl: 66 Helfer sind registriert, davon kümmern sich 26 Frauen und Männer um die individuelle Betreuung der Neuankömmlinge aus Krisen- und Kriegsgebieten. Das Aufgaben-

spektrum ist groß: Es reicht von Deutsch- und Alphabetisierungskursen über die Hilfe beim Ausfüllen von Formularen bis hin zur Unterstützung des normalen Alltags.

Hinzugekommen ist ein Dolmetscherpool. Dieses Projekt konnte in Zusammenarbeit mit der katholischen St.-Bonifatius-Gemeinde verwirklicht werden. Die Agentur hat aus einem Nothilfe-Fonds der Diözese Hildesheim 5000 Euro erhalten. „Das ist eine riesige Hilfe für uns“, freut sich Doble über das Engagement von Pfarrer Christoph Paschek und Peter Lübcke, die einen entsprechen-

den Antrag gestellt hatten. Bürger mit Migrationshintergrund arbeiten für die Agentur als Dolmetscher – für Doble ein wichtiger Baustein der Integration. „Eine gute Kommunikation hat existenzielle Bedeutung“, sagt sie.

Die Übersetzer sind für die Sprachen Dari, Farsi, Arabisch und Kurdisch eingesetzt. Sie bekommen eine Stunde bezahlt, die zweite spenden sie der Agentur. Die Dolmetscher, die einmal in der Woche Sprechzeiten im Büro am Steinweg anbieten, unterstützen im Bedarfsfall auch Elterngespräche in der Schule oder im Kindergarten.

PROJEKTE

Freiraum hat Ideen, aber wenig Platz

Die Freiwilligen-Agentur Freiraum hat für die Zukunft noch weitere Projekte in der Planung. Aus dem Regiofonds „Miteinander – Gemeinsam für Integration“ erhält die Agentur für die Erstellung von muttersprachlichen Youtube-Videos 3050 Euro. Kooperationspartner ist die Oberschule. Die Schüler erarbeiten ab Februar Themen, die unter anderem von Mülltrennung, vom öffentlichen Personennahverkehr oder vom Verhalten im Straßenverkehr handeln, und drehen anschließend die ersten Filme ab.

Ann-Kathrin Akgül arbeitet an einem Konzept, um die Asylbewerber auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. „Unter anderem sollen Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräche trainiert werden“, sagt Akgül. Was noch fehlt, ist technisches Know-how wie Laptop oder Beamer sowie geeignete Räume.

Apropos Räume: Die meisten Aktivitäten werden im Freiraum-Büro am Steinweg umgesetzt – auf rund 20 Quadratmetern. „Uns fehlt der Platz“, sagt Anne Doble. Noch problematischer: Nur bis Juni hat die Agentur eine Zusage, im ehemaligen Gehrke-Haus bleiben zu können. Was danach passiert, ist völlig offen. „Unser Traum wären zwei Räume – ein Zimmer, das wir als Büro nutzen, ein zweiter Raum für unsere Veranstaltungen“, sagt sie. Und möglichst innenstadtnah soll das neue Domizil sein. „Dort sind wir a m besten erreichbar“, hofft Doble. dw